

Unterhaltendes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **49 (1956)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

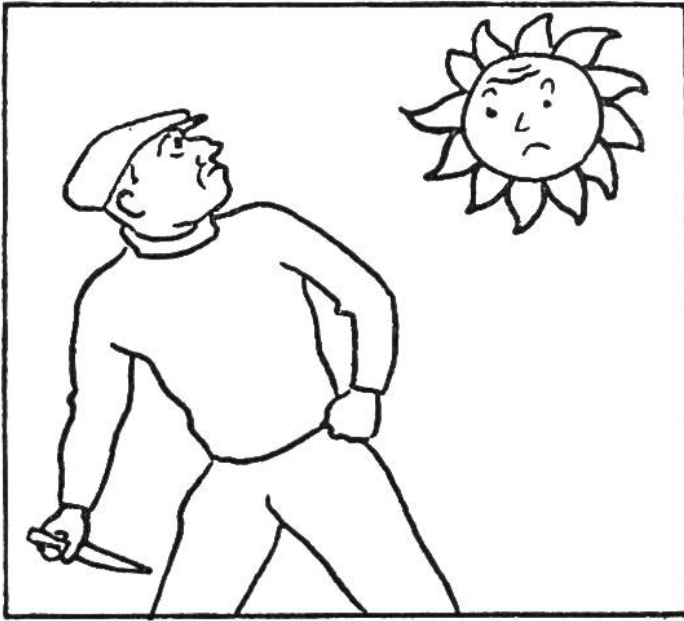
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SPRICHWORT-RÄTSEL



1. Es war einmal ein Knabe, der sich verleiten liess, eine dumme Unwahrheit zu sagen. Er mochte eine Schuld nicht eingestehen und glaubte, er könne seine Tat wie unter einem dunklen Tuch verbergen. Doch er bedachte nicht, dass auch das tiefste Dunkel jeden Morgen dem klaren Tageslicht weichen muss. Und wie sehr er auch das Geschehene zu verbergen trachtete – einmal wurde es doch erkannt. Ein Sprichwort erfüllte sich. Welches?

geslicht weichen muss. Und wie sehr er auch das Geschehene zu verbergen trachtete – einmal wurde es doch erkannt. Ein Sprichwort erfüllte sich. Welches?

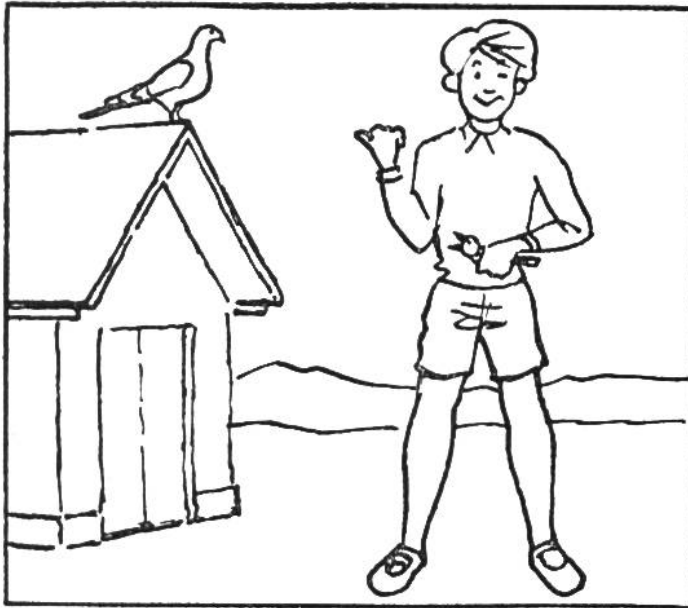


2. Es war auch einmal ein Jüngling, dem sich im Leben wiederholt Gelegenheit bot, ein angesehener Mann zu werden. Aber er brachte es doch zu nichts. Woran lag es nur? Er war nicht faul und nicht dumm. Doch er versäumte es jedesmal, seine Anfangserfolge auszubauen und zuzugreifen, wenn ihm weitere

verheissungsvolle Aufgaben gestellt wurden. Er erinnerte sich nie im entscheidenden Augenblick an ein Sprichwort. Kennst du es?

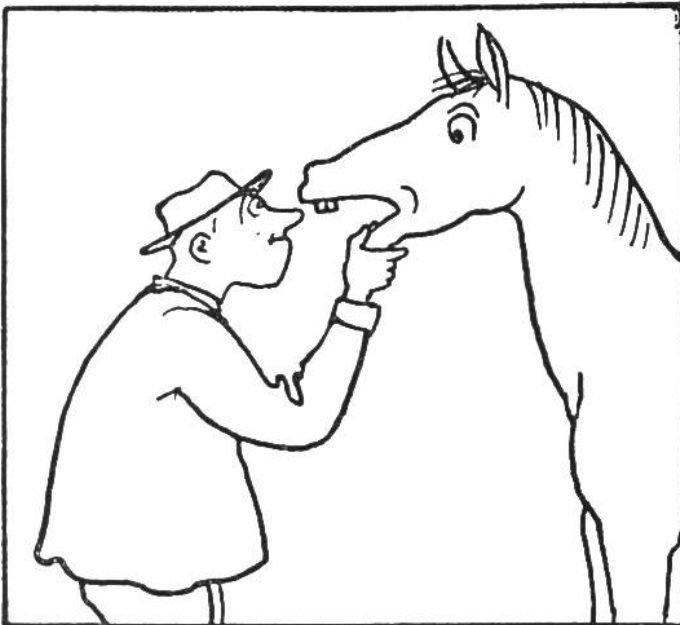
(Lösungen siehe Seite 188.)

SPRICHWORT-RÄTSEL



3. Ein Knabe schmiedete so viele grosse Pläne, dass es ihm nie gelingen wollte, sich mit Gerin- gem zu bescheiden. Jede Arbeit erschien ihm zu nebensächlich, jeder Erfolg und jede Freude bedeutungslos. Er wollte mehr, er wollte alles haben. Und als er schliesslich, weil er das Kleine nicht schätzte,

auch das Grosse nicht fand, da sann er betrübt: «Meine glücklicheren Kameraden haben doch ein Sprichwort befolgt ... wie hiess es nur?»



4. Von einem jungen Menschen wurde erzählt, dass er mit nichts zufrieden war. Alles, was man ihm anbot oder gab, war seiner Meinung nach mit Mängeln behaftet. Er nörgelte. In der Tat kann ja auch nicht alles, was einem geschenkt wird, vollkommen sein. Aber der kluge Mann denkt in

einem solchen Fall: «Lieber das als nichts!» Und auch unser Freund hätte viel zufriedener sein können, wenn er gelegentlich an ein gewisses Sprichwort gedacht hätte. Welches mag es sein?

(Lösungen siehe Seite 188.)



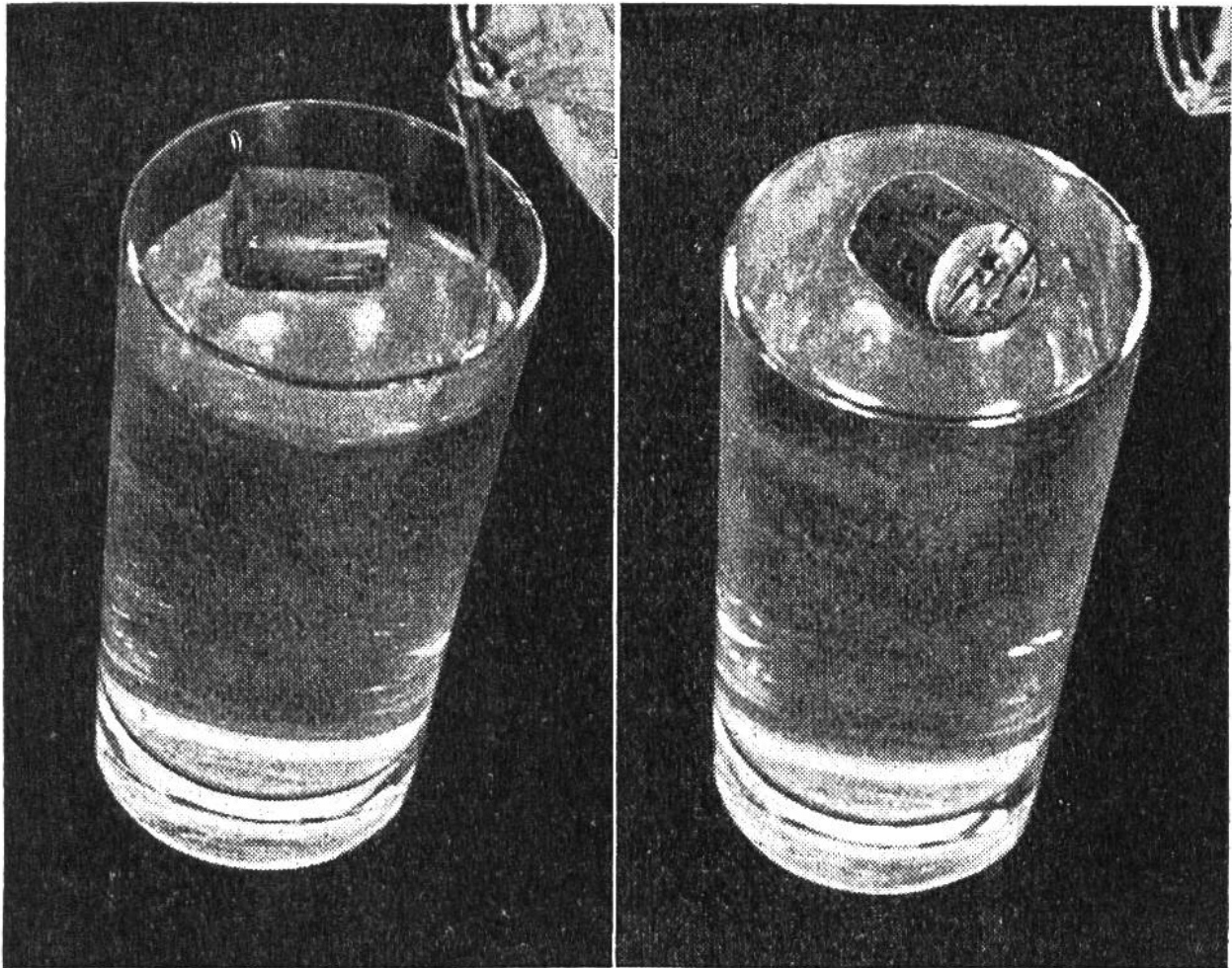
Überlegung siegt!

Die Aufgabe lautet: einen Kinder-Luftballon in einer Milchflasche aufblasen! Du beginnst mit Blasen, der Ballon füllt sich langsam mit Luft, dehnt sich aus – und schon stülpt sich ein Teil desselben oben aus der Flasche, den Hals ganz ausfüllend. Alle Kraftanstrengung nützt nichts, du kannst den Ballon nicht mehr in die Flasche bringen. Was ist der Grund? Die in der Flasche befindliche Luft kann nicht entweichen, weil der Ballon den Flaschenhals ganz ausfüllt. Stellst du aber ein Röhrchen (Strohalm) in die Flasche, so dass es oben noch herausragt, und bläst dann in den Ballon, so bringst du das Kunststück ohne grosse Mühe fertig; denn die Luft kann durch das Röhrchen aus der Flasche entweichen.

SCHERZFRAGEN

1. In welcher Beziehung ist der Dieb klüger als der Arzt? –
2. Wer hat Zähne und kaut nicht? –
3. Welcher Pelz ist kein Pelz? –
4. Wie kann man einem gebildeten Menschen beweisen, dass er weder schreiben noch lesen kann? –
5. Wer kann alle Sprachen reden? –
6. Welcher Fuss ist ebenso breit wie lang? –
7. Wer steht ganz nahe beieinander und sieht sich doch nicht? –
8. Welches sind die friedfertigsten Köpfe?

(Antworten siehe Seite 188.)



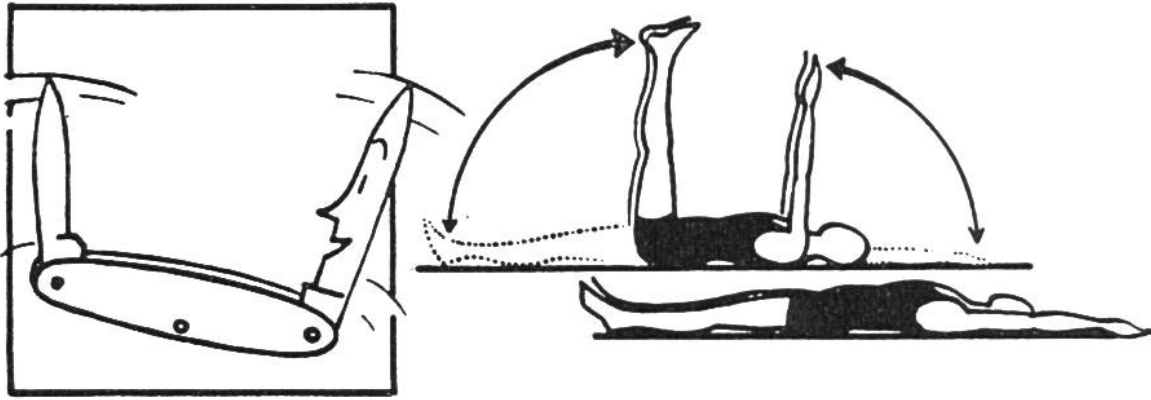
Der gehorsame Korkzapfen

Ein einfaches, verblüffendes Kunststück

Fülle ein Glas zu zwei Dritteln mit Wasser. Nun stellst du deinen Kameraden die Aufgabe, einen Korkzapfen derart ins Glas zu legen, dass er schwimmend in der Mitte der Wasseroberfläche bleibt und das Glas nicht berührt. Zu ihrem Erstaunen wird sich der Kork stets zum Rand bewegen, bis er das Glas berührt. Nachdem alle vergeblich das Kunststück versucht haben, schüttest du vorsichtig Wasser ins Glas, bis es ganz gefüllt, ja sogar der Wasserspiegel in der Mitte höher als am Rand ist (Oberflächenspannung!) – und siehe da: der Korkzapfen «spaziert» in die Mitte, nämlich auf den höchsten Punkt der Wasseroberfläche.

Höflichkeit!

Auf einem mit Hecken eingezäunten Ackerweg kamen zwei Bauern mit Fuhrwerken aufeinander zugefahren. Es war nicht genügend Platz zum Ausweichen vorhanden, doch keiner der beiden wollte rückwärts fahren. «Ich mache nicht



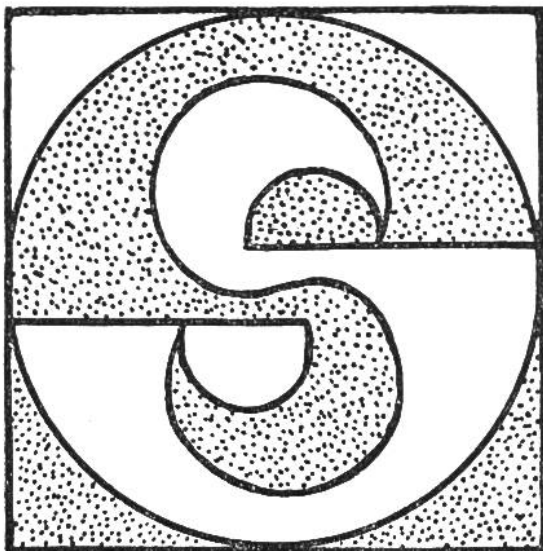
Was hier im Bilde vorgeführt, wird gleich gymnastisch ausprobiert ! Nach 10 mal üben wird man merken, wie sich die Muskeln wirklich stärken!

Platz!» sagte Bünzlis Sepp. «Ich bin der ältere», meinte Mäders Ueli, «da darf ich schon erwarten, dass du mir Platz machst.» «Ich will aber nicht», antwortete Sepp, zog eine Zeitung hervor und begann zu lesen. Als Ueli dies sah, nahm er seine Pfeife aus der Rocktasche, begann gemütlich zu rauchen und meinte zu Sepp: «Lieber Freund, würdest du die Zeitung, wenn du sie fertig gelesen hast, bitte mir geben?» – Der junge Sepp gab den Widerstand auf!

Haselnüsse und eine Knacknuss

Hans und Heiri pflückten auf einem Spaziergang ein paar Haselnüsse. Jeder steckte seinen kleinen Vorrat in die Tasche. Beim Weitergehen meinte Heiri: «Du, Hans, gib mir eine von deinen Nüssen, dann hab' ich grad doppelt so viele wie du.» «Das wäre doch nicht kameradschaftlich», entgegnete Hans. «Gib du mir eine Nuss aus deinem Vorrat. Das wäre eine gerechte Verteilung; denn ich hätte dann gleichviel wie du.» –

Wie viele Nüsse hatte ein jeder? (Auflösung Seite 188.)



Zur Stärkung des Gedächtnisses

Schaudienebenstehende Zeichnung genau an, klappe dann das Buch zu und versuche, die Figur aus dem Gedächtnis zu zeichnen. Verraten sei, dass der helle Teil die gleiche Form wie der getupfte besitzt.

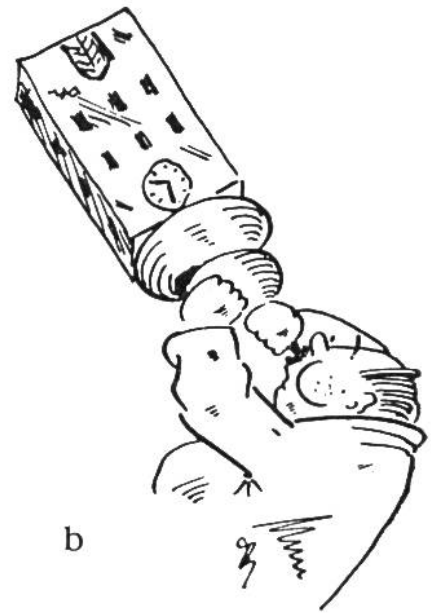
Wortspielereien

Eine jede der drei Zeichnungen stellt ein Wort dar. Was ist damit gemeint? Vergleiche dein Resultat mit den Antworten auf Seite 188.



a

Suche selbst ähnliche Wörter, die sich auf lustige Weise darstellen lassen. Hast du eine Anzahl gezeichnet, so kannst du damit ein Gesellschaftsspiel machen, indem du die Zeichnungen



b



c

numerierst und aufstellst. Jeder Mitspieler muss innert kurzer Zeit auf ein Blatt Papier die dargestellten Wörter aufschreiben. Wer zuerst alle Zeichnungen richtig deutet, hat gewonnen.

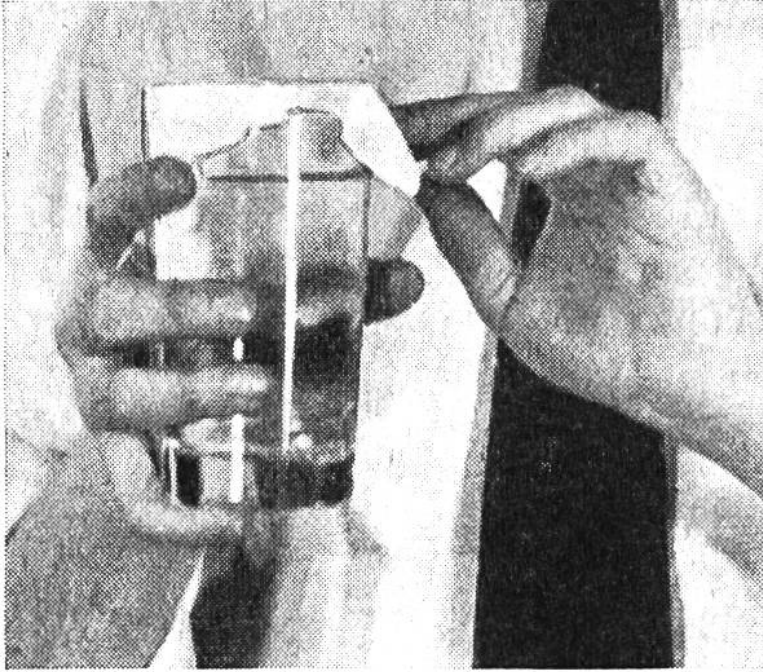
Blumen als Wetteranzeiger

(Ein chemischer Scherz)

Man verfertigt aus weissem, unbehandeltem Stoff verschiedenartige Blumen, wie Nelken, Rosen, Krokus usw. Diese Blumen werden in die nachfolgend beschriebene Lösung getaucht:

Man löst in 30 Gramm destilliertem Wasser 20 Gramm Kobaltchlorid (in jeder Drogerie käuflich) und 2 Gramm Kochsalz. In einem anderen Gefäß lässt man 10 Gramm fein geschnittene weisse Küchengelatine in 10 Gramm destilliertem Wasser quellen. Dann schüttet man die erste Lösung zu der Gelatinelösung, mischt gut und fügt noch 4 Gramm Glycerin bei. Nun wird das Ganze auf kleinem Feuer leicht erwärmt, bis die Gelatine geschmolzen ist, und in diese noch warme Lösung werden die Stoffblumen eingetaucht.

Sobald der Stoff trocken ist, erscheinen die Blumen blau; bei feuchtem Wetter hingegen verändert sich die Farbe in ein schönes Rosa. Die Blumen sind demnach gute Wetteranzeiger.

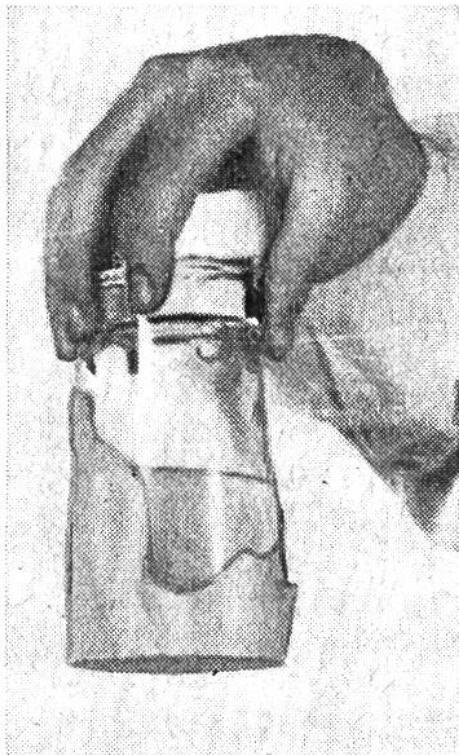


Das im Glas gefangene Wasser

ist ein überraschendes Kunststück.

Fülle ein Glas nicht ganz mit Wasser, lege ein nasses Tüchlein (kleines Taschentuch oder dergleichen) glatt oben auf und drücke die überstehenden Teile aussen am Glas fest an. Fasse hierauf das Glas unten und stülpe es rasch um.

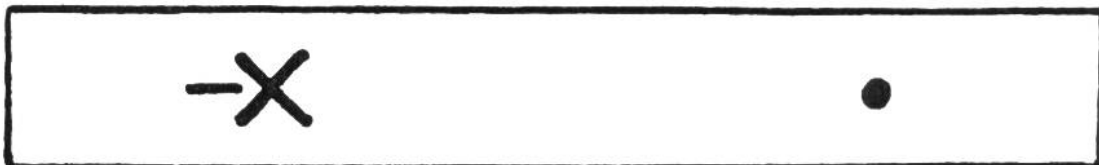
Das Wasser fließt nicht aus! Das Glas muss genau senkrecht gehalten werden; sobald es schräg ist, sickert das Wasser durch das Tüchlein und tropft ab. – Wird das Kunststück rasch ausgeführt, wirkt es verblüffend.



Der blinde Punkt im Auge

Ein optischer Versuch

Jedes deiner Augen ist gegenüber einer bestimmten Stelle blind. Du kannst dies selbst nachprüfen, wenn du das linke Auge schliessest und das Kreuz auf untenstehender Zeichnung mit dem rechten Auge anschaut. Halte die Zeichnung in gewöhnlicher Sehweite und nähere sie langsam dem Auge. Obschon du das Kreuz ansiehst, siehst du auch den Punkt; aber an bestimmter Stelle (ungefähr 15 cm vom Auge) wird der Punkt verschwinden, die äussere Umrahmung aber noch sichtbar sein. Bei abermaligem Näherrücken kommt der Punkt wieder zum Vorschein.





Die magische Banknote

Zu diesem kleinen Kunststück benötigst du zwei gleiche Gläser, deren oberer Rand etwas weiter als der untere ist, und eine am besten ungefaltete Banknote (Fr. 20.–, 50.– oder 100.–). Die Gläser füllst du etwa zur Hälfte mit Wasser. Du legst nun die Banknote flach auf das eine Glas und fragst deine Kameraden, ob die Banknote wohl das zweite Glas zu tragen vermöge, ohne einzusinken. Der eine oder andere wird es womöglich versuchen

und feststellen, dass es nicht geht. Du biegest hierauf in die Banknote der Länge nach in der Mitte eine Falte und kannst das Glas jetzt gut darauf stellen; die Biegefestigkeit ist durch die Faltung genügend erhöht worden. Du solltest allerdings

vorher genau ausprobieren, wieweit du das Glas mit Wasser füllen musst; wenn nämlich zu wenig Wasser im Glas ist, vermag sogar die glatte Note das obere Glas schon zu tragen. Ausserdem ist darauf zu achten, dass die Banknote ringsum über den Rand des untern Glases hinausragt. Und nun viel Glück!





Selbständige Tunnelfahrt. Ein einfacher Trick.

Der äussere Teil einer Streichholzschachtel wird an einer Seite aufgeschnitten und, auseinandergebogen, als Tunnel auf den Tisch gestellt (siehe Bild). Der innere Teil liegt etwas weiter weg und soll – ohne berührt zu werden – durch den Tunnel fahren. Du bläst in die dahinter gehaltene hohle Hand, und der reflektierte Blaswind wird die Schachtel im Nu durch den Tunnel befördern.

AUFLÖSUNGEN

Auflösungen zu den «Sprichwort-Rätseln», Seite 180 u. 181: 1. Die Sonne bringt es an den Tag. 2. Man muss das Eisen schmieden, solange es warm ist. 3. Besser ein Sperling in der Hand als eine Taube auf dem Dach. 4. Einem geschenkten Gaul sieht man nicht ins Maul.

Auflösungen zu den «Scherzfragen», Seite 182: 1. Wenn er von den Leuten fortgeht, weiss er immer, was ihnen fehlt. 2. Die Säge. 3. Der Faulpelz. 4. Er kann das Wort «weder» schreiben und «noch» lesen. 5. Das Echo. 6. Der Quadratfuss. 7. Die Augen. 8. Die Glatzköpfe; denn sie können sich nicht in den Haaren liegen.

Haselnüsse und eine Knacknuss, S. 184: Heiri hatte 7, Hans 5 Haselnüsse.

Antworten zu «Wortspielereien», Seite 185: a = Vierzylinder, b = Turmbläser, c = Schraubenzieher.